



Die Panton-Passage wird abgerissen

Text und Bilder **Alexandra von Ascheraden**

Das letzte Interieur des international bekannten Architekten und Designers Verner Panton ist in einer Basler Tiefgarage verborgen. Durch einen Spitalneubau droht ihm nun der sang- und klanglose Abriss. Die «Applica» hat recherchiert, wie es dazu kam und was man jetzt noch tun kann, um das Werk zu retten.

In Basel ist das weltweit letzte originale Interieur-Werk von Verner Panton (1926–1998) verborgen: Ein in einem Farbspektakel gestalteter Verbindungsgang zwischen Parkhaus und Unispital, frei zugänglich für alle und in keinem Kunstführer über Basel zu finden. Der dänische Architekt und Designer hat in den 1970er-Jahren hier das scheinbar Unmögliche vollbracht. Es ist ihm gelungen, einen 80 Meter langen, dunklen Unort ohne Tageslicht vom Angstraum zum Erlebnis in Spektralfarben umzugestalten.

Nun ist exakt dieser Gang dem Neubau des Unispitals im Weg und soll abgerissen werden. Wo er sich heute befindet, kommt künftig das dritte Tiefengeschoss des Neubaus zu stehen. Der Heimatschutz bekam erst spät Wind davon und macht nun mobil, um zu retten, was kaum noch zu retten ist. Eine Petition wurde gestartet – aber für einen Erhalt des Ganges ist es wohl zu spät. Die Planungen sind viel zu weit fortgeschritten, um noch etwas zu ändern.

Denkmalpflegerischer Wert erkannt

Die Denkmalpflege hat den Denkmalwert der Panton-Passage schon 2006 erkannt, ohne dass sich dies aber auf die Planung des Neubaus ausgewirkt hätte.



Links: Der Panton-Verbindungsgang ist eng und hat seltsame Knicke.
Oben: Andreas Häner vom Heimatschutz Basel.
(Bild: zVg)

te. Man kann sich des Eindrucks schwer erwehren, dass man gehofft hatte, niemand merke es. Es ist auch nicht so, dass man auf Seiten des Spitals nicht gewusst hätte, welche Besonderheit da im Untergrund schlummert.

Der Basler Heimatschützer Andreas Häner zitiert aus einem Gutachten zu den Kunstwerken im «Klinikum 2», das vom Unispital selbst in Auftrag gegeben worden ist: «Bei Pantons ‚gestalterischem Eingriff‘ handelt es sich um eine seiner letzten noch erhaltenen Raumgestaltungen und um ein Exempel für seinen ganzheitlichen Designansatz.» Im Gutachten wird eine Zerstörung der Passage als «grosser Verlust sowohl für das gesamte Œuvre des weltbekannten Designers wie auch den Kunst- und Kulturstandort Basel» bezeichnet.

Ein kompletter Planungsfehler

Die Ironie der Geschichte: Panton hat den Bauherren mit seiner Farbgestaltung damals aus der Patsche geholfen. Häner erklärt: «Mitten im Bau hatten die Architekten von Suter+Suter festgestellt, dass sie den Zugang vom Parkhaus vergessen hatten. Eilig wurde ein Gang hinzugefügt. Dabei haben sie sich wohl auch noch verrechnet. Warum sonst hätte er die beiden seltsamen Knicke? Im Grunde war der Verbindungsgang ein einziger Planungsfehler.»

Der unwirtliche Verbindungsgang wurde schon 1974 in einer Tageszeitung in Bezug auf die – so wörtlich – «Unterwelt des Spitalparkings» als «wenig benutzt und viel kritisiert» bezeichnet. Wer konnte, mied ihn. «Niemand ausser Panton hätte aus dieser Planungsleiche etwas Derartiges schaffen können», glaubt Heimatschützer Häner.

Grossprojekt Campus Gesundheit

Das Universitätsspital Basel steht vor einer langfristigen, rund 20 Jahre dauernden Erneuerung seiner baulichen Infrastruktur. Dabei soll das «Klinikum 2» am Petersgraben erneuert werden. Die Arbeiten sollen bis 2028 dauern. Neu entsteht zudem ein «Klinikum 3» entlang der Schanzenstrasse. Es soll zwischen 2024 und 2030 realisiert werden. Die Investitionssumme wird mit 1,4 Mrd. Franken angegeben.

Ein Glück also, dass 1977 irgendwem im Tiefbauamt schliesslich die rettende Idee kam, sich an den Wahlbasler Verner Panton, den dänischen Architekten und Designer, zu wenden. Panton machte damals längst durch seine Innenraumgestaltungen Furore, weil er kräftige Farben und Spielfreude ins Design brachte. Seine Möbelentwürfe werden bis heute von der Wohn- und Büromöbelherstellerin Vitra im benachbarten Weil am Rhein (D) produziert.

Ein Farbspektakel

Panton sollte «unverbindlich» einen Vorschlag erstellen und mit der Umsetzung beauftragt werden, falls dieser gefiel. Das tat er. Auf gut 80 Metern Gang, bis zu 2,6 Meter breit und bis zu 3,8 Meter hoch, schuf er ein Farbspektakel. Mathematisch akribisch gliederte er den öden Schlauch. Panton teilte ihn in Sequenzen auf, die er in seinen typischen Spektralfarben Orange, Hellrot, Dunkelrot, Aubergine, Lila, Violett, Blau und Türkis gestaltet. Dazwischen folgen kurze Strecken in Grautönen. Panton griff dabei auf Muster aus anderen Werken und auf geometrische Grundformen zurück.

Streifenmuster und Konstruktionen aus geometrischen Grundformen wechseln sich ab.

Die Gestaltung in Spektralfarben verbessert die Atmosphäre im 80 Meter langen Gang erheblich.



Die Teile mit den Grautönen dagegen sind untypisch, für die Rhythmisierung aber wichtig. Für das von den raschen Farbfolgen irgendwann etwas überforderte Auge schaffen sie willkommene Ruhephasen.

Breite und schmalere Streifenmuster wechseln sich mit Konstruktionen aus geometrischen Grundformen ab. Von Angstraum war nun keine Spur mehr. Auch der Vorraum zu den Liften sowie die Lifttüren selber waren einst gestaltet. Längst sind sie jedoch durch neue, unbelagte ersetzt.

Boden darf nicht bunt werden

Die Bemalung zieht sich über Wände und Decken – und eigentlich auch über den Boden. Das aber war den Behörden dann doch zu viel. Der Hartbetonbelag des Bodens musste einheitlich olivgrün beschichtet werden.

Im Jahr 2005 verlangten neue Sicherheitsvorschriften eine bessere Beleuchtung, sodass Pantons eigens für den Gang konzipierte Leuchten in der Mulde landeten. Damals wurde auch der olivgrüne Bodenbelag durch einen hellgrauen ersetzt.

Umgesetzt hat das Ganze natürlich nicht Panton selbst. Man suchte fähige Maler und Gipser. Die Betriebe mussten vorab unter anderem Farbproben einreichen und erhielten diese so lange kommentiert zurück, bis alles stimmte. Korrekturanweisungen wie «Orange minim rötler, Dunkelrot eine Spur blauer, Aubergine okay, Lila voller-tiefer» kann man

noch heute in den Unterlagen nachlesen, die im Verner-Panton-Archiv bei Vitra aufbewahrt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft musste nicht nur handwerklich fit sein, sondern auch einfallsreich. Im Auftrag heisst es nämlich wörtlich: «Während der gesamten Ausführungszeit muss der Passantenverkehr gewährleistet werden, das heisst der Ablauf der Malerarbeiten muss vor Beginn der Arbeiten äusserst kreativ organisiert werden.» Weitere Anforderung: «Nach der eigentlichen Arbeitszeit dürfen keine Farbkessel im Verbindungsgang gelagert werden. Nach Möglichkeit soll für die gesamten Materialien ein zweckmässiges – mobiles – Gerät vorgesehen werden, dasselbe gilt auch für die erforderlichen Abschränkungen. Trotzdem müsste man das entsprechende Gerät – temporär – fixieren können.»

Total wurden damals für die Maler- und Gipserarbeiten laut den Unterlagen 97 500.50 Franken für zwei Monate Arbeit angesetzt, inklusive der Nachtschläge für die Arbeiten an den Decken und Böden. Pantons Büro erhielt für seine akribischen Planungsarbeiten 30 000 Franken.

Spitalneubau im 2023

Zurück in die Gegenwart: Baubeginn für den Spitalneubau soll Anfang 2023 sein. Häner betont: «Der Heimatschutz und die freiwillige Basler Denkmalpflege appellieren an das Universitätsspital, zu prüfen, wie die Panton-Passage innerhalb des Neubauprojekts erhalten wer-

QR-Code links: Zur Petition zum Erhalt des Ganges.
Rechts: Video des Ganges.



wiederkehr

NEUE ECO PRODUKTELINIE



Schutzvlies ECO

rutschsichere und umweltfreundliche Bodenabdeckung für Treppen, Teppiche, Fliesen etc., Farbe weiss, 120 g/m², mit PE-Folie, selbsthaftend, **100 cm breit**, Rollenlänge 50 m (solange Vorrat)

W158.100

ab Doppelpalette (48 Rollen)
Fr. 41.-
pro Rolle



Abdeckfolien

für den Aussenbereich, mit UV-beständigem Gewebeklebband, PE-Folie 0.01 mm, Rollenlänge 17 m, 240 cm breit

W147.524



Abdeckpapier

zu Handabdeck-Apparate, Rollenlänge 50 m, Breite 15 cm, 40 g/m², Karton zu 50 Rollen

W151.015

Neu führen wir die **ECO Produktlinie** in unserem Sortiment.

Die neue Produktlinie zeichnet sich durch ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis aus und überzeugt in der gewohnt guten Qualität.

Überzeugen Sie sich selbst und profitieren Sie von unseren gut dotierten Lagern und dem prompten Liefersdienst.

PARTNER SMGV 2022
MEDIUM
maler glpser
Die Kreativen am Bau.

den könnte. Wenn sich dies als unmöglich erweist, müsste sie umfassend und sachgerecht dokumentiert werden. Die Erben von Verner Panton regen an, notfalls über einen originalgetreuen Nachbau des Ganges als Kunstinstitution nachzudenken.»

Panton hat zwar den detaillierten Entwurf geliefert. Gemalt aber haben andere. Deshalb ist das Ganze im Prinzip Konzeptkunst und kein Original – anders als etwa ein Ölgemälde. Es wäre also grundsätzlich möglich, die Bemalung an einem anderen Ort aufzubringen. Blicke die nicht leichte Aufgabe, Geld und Ort dafür zu finden. Fähige Malerbetriebe, die den Auftrag gerne übernehmen würden, gäbe es wohl genug.

Es geht um Grundsätzliches

Vermutlich ist es längst zu spät, aber für Häner geht es hier um Grundlegendes: «Das Spital war sich spätestens seit dem von ihm selbst in Auftrag gegebenen Gutachten bewusst, dass der Pantongang denkmalrelevant ist. Trotzdem hat man bei der Planung so getan, als existiere er nicht, und gehofft, niemand merke es. Das ist unwürdig.»

Es sei jedem klar, dass das Spital ausgebaut werden müsse. Dem wolle niemand im Wege stehen, «aber bei einem solchen Projekt sollte man eigentlich die wichtigsten Partner, inklusive Denkmalpflege, mit an Bord holen. Und nicht im Gegenteil versuchen, sich durchzutricksen, um nicht zu sagen zu betrügen».